

Projekt: „Christlich-islamische Friedensarbeit in Deutschland“

Träger: „Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden“(AGDF) in Zusammenarbeit mit
 „pax christi“ Deutsche Sektion
 „Zentralrat der Muslime in Deutschland“
 „Schura, Rat der islamischen Gemeinschaften in Hamburg“

Leitende Grundsätze des Projekts

1. Frieden ist unser Auftrag

Die Träger des Projekts wissen sich dem Auftrag zum Frieden verpflichtet, wie er in der Bibel und im Koran enthalten ist. Gott selbst ist Quelle und Vollendung des Friedens. Zwischen den Menschen und den Völkern sollen nach Gottes Willen Gerechtigkeit und Frieden herrschen. Es ist unser Auftrag, nach Kräften zu einem Frieden in Gerechtigkeit beizutragen.

2. Wir sind Partner

Grundlage für unsere Friedensarbeit ist gegenseitige Wertschätzung und Partnerschaft. Der christliche und der islamische Glauben sind einander in vielem nahe, in anderem dagegen fern. Deshalb ist das offene Gespräch über den Glauben eine notwendige Voraussetzung für die Zusammenarbeit. Wir begegnen einander auf gleicher Ebene und suchen eine gemeinsame Praxis.

Wir sind uns bewusst, dass ohne unsere jüdischen Geschwister dieser Partnerschaft und der gemeinsamen Arbeit noch ein wesentliches Element fehlt.

3. Wir werten kulturelle und religiöse Vielfalt positiv

In unserer Gesellschaft leben Menschen verschiedener ethnischer, kultureller und religiöser Herkunft und Zugehörigkeit. Das Zusammenleben in einer pluralistischen Situation lässt sich nicht ohne Spannungen gestalten. Entscheidend ist, wie die gesellschaftlichen Kräfte mit auftretenden Konflikten umgehen. Wir sehen in der kulturellen und religiösen Vielfalt unserer Gesellschaft nicht eine Bedrohung, sondern eine Chance zu ihrer Entwicklung.

4. Unser Ziel: gesellschaftlicher Friede

Wir sind überzeugt, dass Frieden nur aus einem umfassenden Prozess erwächst, in dem Ungerechtigkeit, Unfreiheit, Not, Angst und Gewalt überwunden werden. In einer Zeit wachsender weltweiter Verflechtung sind auch die Bedrohungen sowie die Herausforderungen zur Schaffung und Bewahrung des Friedens umfassend und auf globaler und regionaler Ebene wechselweise wirksam. Gleichwohl beschränken wir, unseren begrenzten Kräften entsprechend, unsere Friedensarbeit auf die deutsche Gesellschaft. Unser Ziel ist ein Frieden, in dem auf der Grundlage des Grundgesetzes mit den Prinzipien der Menschenrechte, der Demokratie, der Rechtsstaatlichkeit und der staatlichen Säkularität alle Mitglieder der Gesellschaft ihre Rechte und Freiheiten ohne Diskriminierung praktizieren können.

5. *Wir wenden uns gegen Gewalt*

Gewalt im persönlichen, im familiären sowie im gesellschaftlichen Bereich verhindert und zerstört Frieden. Wir wenden uns mit Entschiedenheit gegen gewalttäiges Verhalten und gewaltbereite Einstellungen, ob sie traditionalistisch, religiös, fremdenfeindlich oder rassistisch begründet werden. Statt dessen setzen wir uns ein für einen gleichberechtigten und von Respekt getragenen Umgang miteinander sowie für gewaltfreie Formen der Bearbeitung von Spannungen und Konflikten.

6. *Friedensarbeit ist konkret*

Bei unserer Arbeit für den gesellschaftlichen Frieden haben wir primär die religiös begründeten Aspekte des Zusammenlebens der christlichen bzw. säkularen Mehrheit und der muslimischen Minderheit im Auge. Gemeinsam setzen wir – Christen und Muslime – uns dafür ein, dass

- die muslimischen Mitglieder der Gesellschaft frei von Bedrohung und Diskriminierung leben und ihren Glauben praktizieren können;
- die christlichen Mitglieder der Gesellschaft ihre Glaubensüberzeugungen und Werte einbringen und sich dem Zusammenleben ohne Vorurteile öffnen;
- die gesellschaftliche Integration auf der Grundlage kultureller und religiöser Pluralität und in gemeinsamer Anstrengung beider Seiten voran gebracht wird;
- Christen und Muslime ihre spirituellen und moralischen Kräfte miteinander für das gemeinsame Wohl der Gesellschaft fruchtbar machen.

Die Umsetzung dieser Ziele christlich-islamischer Friedensarbeit erfolgt durch konkrete Teilprojekte und in einzelnen Schritten.

7. *Wir tragen gemeinsam Verantwortung*

Die Träger tragen gemeinsam die Verantwortung für das Projekt. Deshalb soll dieses keine selbständige Rechtsform haben. Die Personen und Gruppen, die an dem Projekt teilnehmen, geben sich in Abstimmung mit den Trägern die dafür geeigneten Arbeitsformen. Die Teilnahme steht allen offen, die den leitenden Grundsätzen zustimmen, unabhängig davon, ob sie einem der Träger angehören oder nicht.

*Einstimmig vom „Workshop Christlich-islamische Friedensarbeit“ beschlossen.
Imshausen, 25.September 2005*

*Für den koordinierenden Arbeitskreis:
Michael Mildenberger*